



Ganz in Weiß

Über 70 Gäste tafelten am letzten Wochenende auf Einladung des Vereins „Initiative Heidelberg Kunst, Kultur und Genuss“ beim „Diner en blanc“ auf dem Wilhelmplatz in der Weststadt. Auch wenn es nicht zu einem Drei-Gänge-Menü reichte, die Teilnehmer hatten viel Spaß an diesem ungewöhnlichen Picknick. > Seite 4



Kunst in der Tiefburg

In der Handschuhheimer Tiefburg wird es vor den Ferien noch einmal richtig bunt: Denn vom 27. Juli bis 4. August findet dort die Kunstausstellung „Hendsemer Art“ statt. Bei der 23. Auflage sind insgesamt 25 Künstler aus dem Stadtteil dabei, die im historischen Gemäuer ihre Arbeiten präsentieren. > Seite 5



Vier Stadtteile feiern

Gleich drei Tage volles Programm verspricht die Kerwe in Ziegelhausen. Viel geboten wird am Samstag auch beim Bergheimer Sommer und am Sonntag beim ersten Sommerfest in der Bahnstadt. Und auch die Südstadt feiert: Am Wochenende findet dort auf dem Markusplatz das Südstadtfest statt. > Seite 4, 5 und 6

Blick in die Stadtteile

Ausgabe 22



Wöchentliche Beilage der Rhein-Neckar-Zeitung

17. Juli 2013

Zum 90. Geburtstag soll er wieder fahren

Die Interessengemeinschaft Nahverkehr sammelt Spenden für die Überholung des Triebwagens 44 der HSB

Von Timo Teufert

Heidelberg. Es war der 8. Juli 1973, als der Triebwagen 44 der Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG zum letzten Mal auf seiner Stammstrecke zwischen Heidelberg und Schwetzingen unterwegs war. Heute, 40 Jahre später, ist der TW 44, Baujahr 1925, der letzte betriebsfähige Überlandwagen der Heidelberger Straßen- und Bergbahn und darf wegen einer fehlenden Hauptuntersuchung nicht mehr fahren. Ein Kreis von Nahverkehrsentscheidern der Interessengemeinschaft Nahverkehr Rhein-Neckar (IGN) möchte das ändern: Damit das Fahrzeug – das in der Waggonfabrik Fuchs in Rohrbach gebaut wurde – zu seinem 90. Geburtstag im Jahr 2015 wieder auf Heidelberger Schienen fahren darf, befindet es sich zurzeit zur Aufarbeitung und zur Hauptuntersuchung bei den Geraer Verkehrsbetrieben, die auf Straßenbahndtimer spezialisiert sind. Rund 100 000 Euro hat die IGN dafür bereits gesammelt, doch um alle Arbeiten erledigen zu können, fehlen weitere 100 000 Euro.



1970 konnten die Fahrgäste im Triebwagen 44 ihre Fahrkarten noch bei einer Schaffnerin kaufen. Foto: Dieter Junker

„Das Geld haben wir uns in zehn Jahren durch unsere Vereinsarbeit und vor allem durch Sonderfahrten erarbeitet“, berichtet Alexander Wolf, Vorsitzender der IGN. Für den noch fehlenden Teil sei man jetzt aber auch auf Spenden angewiesen, um das ehrgeizige Ziel zu erreichen, 2015 mit dem 44er wieder Sonderfahrten anbieten zu können. Das letzte Mal aus eigener Kraft fuhr die Straßenbahn, die 1973 im Betriebshof ausgemustert wurde, am 22. September 1985 mit einer Ausnahmegenehmigung beim HSB-Jubiläum.

Die Nahverkehrsfreunde der IGN schätzen vor allem die besondere Aura des

Fahrzeugs: „Wie in der Automobilindustrie wurde auch bei der Auslieferung von Straßenbahnwagen in den zwanziger Jahren sehr auf ein prunkvolles Erscheinungsbild geachtet“, weiß Wolf. So waren Trieb- und auch Beiwagen mit sogenannten Cathedral-Oberlichtfenstern und sehr vielen Messingteilen wie Haltegriffen und Oberlichtschiebern ausgestattet, die den Fahrgästen ein komfortableres, dem Zeitgeist entsprechendes Reisen ermöglichen sollten. Der Innenraum ist aus dunkel gebeiztem Teakholz gefertigt. „Dank ihrer Robustheit waren die Fahrzeuge 50 Jahre im Liniendienst unterwegs“, so Wolf.

Die IGN hat 2010 den TW 44 äußerlich saniert, in Gera wurde er nun komplett zerlegt und bekommt beispielsweise eine Elektrik auf dem neuesten Stand der Technik eingebaut. Auch die in neuen Fahrzeugen zum Standard gehörende Sicherheitstechnik wird eingebaut. Überholt werden müssen auch Stromabnehmer, Bremsanlage und Fahrgestelle. „Es gab außerdem viele versteckte Mängel, mit denen wir aber gerechnet hatten“, berichtet Wolf. So müssen die Motorritzel genauso erneuert werden wie die gebrochenen und gerissenen Blattfedern.

Wer die Interessengemeinschaft Nahverkehr Rhein-Neckar bei der Aufarbeitung des historischen Triebwagens finanziell unterstützen möchten, kann auf das Konto 332 178 11 bei der Sparkasse Rhein Neckar Nord (BLZ: 670 505 05) spenden. Der Verein ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt, die Spende kann steuerlich geltend gemacht werden.

Info: Mehr Informationen zur Restaurierung unter www.ign-ev.de



Bis 1973 war der Triebwagen 44 rund um Heidelberg unterwegs, wie auf dem Bild oben als Linie 5 am Karlstor. Das Bild machte der Straßenbahnfreund Dieter Junker am 25. Mai 1970. Hauptsächlich bediente dieser Wagentyp die Überlandstrecken nach Schriesheim und Neckargemünd. Das untere Bild zeigt den Triebwagen 48 auf der Heidelberger Hauptstraße in Höhe des Uniplatzes. Der passende Beiwagen 153 steht im Depot in Edingen. Ihn würde die Interessengemeinschaft Nahverkehr auch gerne restaurieren. Fotos: Dieter Junker/Wolf



Geschmückt machte der Triebwagen 44 am 8. Juli 1973 seine letzte Fahrt auf seiner Stammstrecke nach Schwetzingen (Bild oben). Zurzeit wird er in der Werkstatt der Geraer Verkehrsbetriebe, die auf die Restaurierung von alten Fahrzeugen spezialisiert sind, komplett zerlegt und erneuert. Fotos: Klaus Rothenhöfer/Jan Neider

Vorbildlich restauriert

Stiftung Deutsche Eisenbahn zeichnet die IGN für die behutsame Sanierung des TW 44 aus

Von Timo Teufert

Heidelberg. Weil die Interessengemeinschaft Nahverkehr Rhein-Neckar (IGN) bei der Restaurierung des Triebwagens 44 besonders behutsam und damit sehr vorbildlich vorgeht und viele alte Teile des Oldtimers erhält, wurde der Verein Ende Juni mit dem Dieter-Junker-Preis der Stiftung Deutsche Eisenbahn ausgezeichnet. Der Preis, der mit 3500 Euro dotiert ist, wurde in diesem Jahr zum ersten Mal vergeben. Damit sollen diejenigen geehrt werden, die sich in besonderer Weise dem Erhalt von historischen Schienenfahrzeugen verschrieben haben.

„Das Geld fließt natürlich in die Aufarbeitung des TW 44“, erklärte Alexander Wolf, Vorsitzender der IGN, in seiner Dankrede bei der Verleihung des Preises. Seit zehn Jahren sammelt sein Verein mittlerweile schon Geld, um die historische Straßenbahn wieder in Betrieb nehmen zu können. Doch noch fehlen rund die Hälfte der insgesamt 200 000 Euro dazu (siehe Artikel oben). „Mein Traum ist, auch den passenden historischen Beiwagen 153 wieder herzurichten“, erklärte Wolf. Die Kosten dafür würden sich aber – nach vorsichtigen Schätzungen – auf noch einmal rund 200 000 Euro belaufen.

„Wir wollen mit der Verleihung des Dieter-Junker-Preises an die IGN ho-



Rainer Balzer (l.) und Wolfgang Löckel (r.) von der Stiftung Deutsche Eisenbahn überreichen Alexander Wolf von der Interessengemeinschaft Nahverkehr Rhein-Neckar den Scheck für das Preisgeld des Dieter-Junker-Preises. Foto: Teufert

norieren, dass der Verein bei der Restaurierung großen Wert auf den Erhalt der alten Teile im Original legt und nur wirklich zerstörte Teile partiell ersetzt werden und damit schonend mit einem Zeitzeugen der Verkehrsgeschichte umgegangen wird“, lobte der Vorsitzende der Stiftung Deutsche Eisenbahn, Rainer Balzer, in seiner Laudatio den Verein, der sich im Rhein-Neckar-Raum um den Erhalt von alten Nahverkehrsfahrzeugen kümmert.

Vor allem der am 1. September 2011 verstorbene Stifter des Preises, Dieter Junker, hatte sehr viel Wert darauf ge-

legt, dass die IGN bedacht wird. „Kurz vor seinem Tod hat er noch am Krankenbett den Grundstein für die Stiftung gelegt und seinen Freund Wolfgang Löckel und mich beauftragt, den ersten Dieter-Junker-Preis an die Interessengemeinschaft Nahverkehr zu vergeben“, erklärte Balzer. Junker war ein Freund von historischen Eisenbahnen und interessierte sich auch für viele Straßenbahnbetriebe in der Region. Ein wichtiger Teil seines Lebensinhaltes waren Sonderfahrten mit alten Fahrzeugen, bei denen unzählige Farbdias wie beispielsweise die Aufnahmen des TW 44 am Karlstor entstanden sind.

Im Rhein-Neckar-Raum war er Stammgast bei den unzähligen Sonderfahrten, die die IGN hier regelmäßig mit unterschiedlichen Straßen- und Eisenbahnen organisiert. Der gelernte Betriebselektriker Junker lebte in Wiesbaden und hat bei der IGN vor allem die Mentalität und die Kurpfälzer Lebensart genossen, wie sein langjähriger Freund und Vertrauter Wolfgang Löckel berichtet. Löckel, der in Ladenburg lebt und selbst Eisen- und Straßenbahnfan ist, freut sich besonders darüber, dass die Interessengemeinschaft Nahverkehr den ersten Dieter-Junker-Preis bekommen hat. „Die Jungs erhalten die Fahrzeuge, mit denen ich früher zur Schule gefahren bin und da bin ich sehr froh drüber.“